

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Braungeschäfte bei täglich geöffnetem Saalung bei Haus nummerlich 200, 2. St., durch Postbeamte, Nr. 2.00 zinsfrei, 45,7 Mpf. Schatz, ohne Bebauungszulassung. Bei Innenminister nichtlizenziert. Berlin. Preis-Merk. 10 Mpf. außerhalb Sachsen 15 Mpf. (einzelne Abnahmen ausgenommen)

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 38/39. Fernaus 2524. Poststempelkonto 1008 Dresden. Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der Umlaufhauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreise: 1. Breitseite Nr. 4: Wochentagszeitung (22 mm breit) 11,5 Mpf. Nachdruck nach Artikel 8. Sammelangebot u. Zeitungslieferung Wochentagszeitung 8 Mpf. Billigpost 20 Mpf. — Nachdruck nur mit Gattungssatz Zeitschriften Nachrichten. Unterlängste Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Italien im Triumph des Sieges

Mussolini ruft zum Generalappell auf

Rom wird den Frieden dictieren und fordert vollen Lohn

Rom, 4. Mai.

In der Kammeröffnung am Montag hat Mussolini einen Generalappell des italienischen Volkes angekündigt, der dem zu Beginn des Krieges entsprechen wird. Wie am 2. Oktober wird Sturmgeklöppel und Sirenengeheul das Signal zum Sammeln geben. Alle Mitglieder sozialistischer Organisationen haben sofort Uniform anzulegen. Weiter wird Bestellung und feste Beleuchtung der Häuser angeordnet. Sämtliche Läden werden sofort geschlossen. In sämtlichen Betrieben ruht sofort die Arbeit. Eine Ausnahme bilden lediglich die Kriegsindustrie und die öffentlichen Dienste. Wenige Minuten nach Erklingen des Sturmsignals wird der Duce die vom ganzen italienischen Volk heißersehnte Nachricht von der Eroberung der abessinischen Hauptstadt feierlich verkünden.

Über die Kammeröffnung selbst wird berichtet:

Nach Verlesen des Protokolls erhebt sich Graf Ciano, um unter immer neuen Begeisterungsausbrüchen etwa folgendes auszuführen: Das abessinische Reich, das lange Jahre die vergeblich angebotene Freundschaft Italiens abgelehnt und trotz des Freundschaftsvertrages von 1928 die Sicherheit und Ruhe der italienischen Kolonien immer häufiger bedroht hat, ist heute auf Gnade und Ungnade des italienischen Waffen ausgeliefert, während der Reges Fluchtart aus dem Land verlassen hat. Trotz der Hilfe, die Abessinien durch den Völkerbund erfahren hat, sind alle seine Heere unter den vernichtenden Schlägen der italienischen Truppen zusammengebrochen.

Der Sieg ist heute bereits als militärisch voll erreicht zu betrachten,

weshalb die Kammer den italienischen Truppen, den Arbeitern, den Todesopfern, den Brüdern des königlichen Hauses und den Freunden im Felde stehenden Abgeordneten ihren begeisterten Gruss und Dank ausspricht. Vor allem aber wendet sich dieser Gruss und Dank an den Duce selbst, der mit der ununterbrochenen Beständigkeit seines Charakters und mit der Sicherheit seiner Führung Italien den Erfolg gebracht hat. „Die Nation“, so ruft Graf Ciano, an Mussolini gewandt unter endlosem Beifall der Abgeordneten aus, „hat Ihnen Appell gehört und das Blut ihrer besten Söhne abdinggegeben. Sie erwarten jetzt die volle Belohnung für den vollständig errungenen Sieg. Keine menschliche Kraft, keine

Koalition wird Italien die Freiheit dieses großen Triumphes entreihen können. Niemand möge glauben, daß dem sozialistischen Italien die Freiheit dieses neuen glänzenden Unternehmens noch einmal aus den Händen gelspielt werden kann. Auf den Krieg, der im Namen des Königs und unter der Regierung Mussolinis geführt wurde, muß der Friede folgen, wie wir ihn machen werden.“

Nach einer Unterbrechung der Sitzung rief sich Rom Mussolini in kurzen Worten im Namen des italienischen Volkes den Erklärungen des Kammerpräsidenten an und teilte mit, daß er bereits Bescheid zu einem Generalappell des italienischen Volkes gegeben habe.

„Ich werde die Nachricht, die Ihr erwartet, dem italienischen Volk geben und das Wort ergreifen, wie seinerzeit am 2. Oktober.“

Hierauf wurde die Kammeröffnung geschlossen. Die Ansichten darüber, wann der neue Generalappell veranstaltet wird, ob noch am Montagabend oder erst in den nächsten Tagen nach vollzogener Belohnung der abessinischen Hauptstadt, sind zur Stunde noch geteilt.

Mittwoch Einzug in Addis Abeba

In Rom nimmt man an, daß die italienischen Truppen, die nach den letzten Nachrichten vom Montagabend noch etliche 30 bis 40 Kilometer von der abessinischen Hauptstadt entfernt sind, wohl am Mittwoch in Addis Abeba eintreffen werden.

Der Reges reist auf englischem Kreuzer nach Jerusalem

Unterhauserklärung Edens

London, 4. Mai.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montagnachmittag eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab.

Er teilte zunächst mit, der Reges habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe und daß er seinem Ministerrat übergeben habe, und daß er sofort nach Djibouti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten.

Im seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser

seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß mit seiner Familie nach Palästina zu reisen. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsche nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Reges und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern.

Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in Bezug auf seinen zukünftigen Aufenthalt zu entschließen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprise“ nach Djibouti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen.

Deutscher Metzger in litauischem Gefängnis

Rom, 4. Mai.

Der frühere Metzger der deutschen Hochschule in Königsberg, Abromeit, ist vom litauischen Appellationsgerichtshof zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine mitangesetzte Ehefrau wurde freigesprochen. Beide waren auf Grund des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat wegen Verräthschaftung Litauens angeklagt. Abromeit und seine Ehefrau sind bereits wegen dieser Sache — einer persönlichen Auseinandersetzung mit einem litauischen Grenzbeamten — mit je 50 Lit Geldbuße bestraft worden.

Man werde, so erklärte Eden weiter, von dem Kaiser, der die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe, erwarten müssen, daß er sich während seines Aufenthalts in Palästina in keiner Weise an der Förderung von Feindseligkeiten beteiligen werde.

Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt

die Unruhen auch jetzt noch im Gange.

Auf eine ausführliche Frage des Oppositionsvertreters Mander, ob der Kaiser abgedankt habe oder nicht, und wer zur Zeit die abessinische Regierung in England vertrete, gab Eden keine weitere Auskunft.

Der Reges auf der Fahrt nach Haifa

London, 4. Mai.

Der Kaiser von Abessinien hat sich am Montagabend in Begleitung der Kaiserin und anderer Mitglieder der königlichen Familie an Bord des britischen Kreuzers „Enterprise“ in Djibouti eingeschifft, um sich nach Haifa (Palästina) zu begeben.

England verstärkt seine Mittelmeersflotte

London, 4. Mai.

Nach einer amtlichen Mitteilung wird sich die 20. englische Geschützflottille demnächst nach dem Mittelmeer begeben. Die aus acht Geschützern bestehende Flottille gehört der britischen Heimatsflotte an.

Ein Gattenmörder hingerichtet

Münster, 4. Mai.

Am Montag ist in Münster der am 15. November 1904 geborene Leopold Weikert aus Grevenhorst hingerichtet worden, der am 1. Oktober 1935 vom Schwurgericht in Münster wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der Bürgerlichen Ehrentrechte verurteilt worden war. Weikert hatte im Dezember 1932 seine 80-jährige Ehefrau durch Gift ermordet, da er ihrer Überdrüssigkeit war und in den Geist einer bei ihrem Tode lästigen Lebensversicherungsumme gelangen wollte.

Abessiniens Ende

Sieben Monate, nachdem die italienischen Truppen die Grenzen des letzten selbständigen Staates in Afrika überschritten hatten, mußte der Herrscher desselben mit seinen Ministern und seinen leoyalen Freunden sein Land verlassen. Während er einen englischen Kreuzer bestieg, um nach Jerusalem zu reisen, wird sein Palais in Addis Abeba geplündert, müssen sich die zahlreichen Europäer in den diplomatischen Vertretungen ihrer Länder verschchanzen, um ihr Leben bis zum Einmarsch der Italiener selbst zu verteidigen. Wenige Tage vorher hat der von den Italienern bereits tolgelagte Negus bei seinem überraschenden Eintreffen in seiner Hauptstadt vor der Presse gesagt, er werde den Widerstand vom unwirksamen Innern des Westen seines Landes aus neu aufnehmen. So kommt diese plötzliche Flucht des Kaisers mit seinen Räten um so überraschender. Sie beweist, wie völlig der Zusammenbruch des Herrscherregimes des Inhabers eines viertausendjährigen Thrones ist. Niemand hätte noch vor wenigen Wochen, nachdem die Abessinier wiederholt in großen Schlachten im Norden besiegt worden waren, geahnt, daß, ungestützt der militärischen Niederlagen, das Ende so rasch kommen würde. Allgemein sind freilich alle militärischen Voraussetzungen über den Verlauf dieses großen Kolonialfeldzuges durch die dramatische Wucht der Ereignisse über den Haufen geworfen worden. Alle Schwerpunktlinien in ganz Europa hatten angenommen, daß den Italienern zum mindesten ein mehrjährige, sehr schwieriger und kostspieliger Eroberungsfeldzug bevorstehen würde. Vor allem glaubte man, daß der gewaltige Gebirgszug, die Bühne des Gebietes, die für Europäer ungewöhnlich großen Klimatischen Besonderheiten, und nicht zuletzt auch die Regenzeit den Italienern ungleich mehr zu schaffen machen würde, als die militärische Widerstandskraft der Verteidiger, die ja angesichts der Überlegenheit der modernen Waffen gegen eine meist geradezu mittelalterlich ausmutende Bewaffnung nicht sehr hoch eingestuft werden konnte. Aber man nahm an, daß gerade das riesige Aufgebot von motorisierten Truppen aller Arten in unwegsamen Hochgebirgs- und Wüstengegenden kaum zu einer entscheidenden Entwicklung kommen würde. Auf diesen Erwartungen aufbauend, hatten die Gegner Italiens im Völkerbund erwartet, daß die Sanktionen langsam aber sicher ihre Wirkung gegen die Angreifer ausüben würden.

Gegen alle diese Schwierigkeiten hat das faschistische Italien nunmehr einen glänzenden Triumph erfochten. Es hat militärisch mit seinen motorisierten Heeren unter den ungewohntesten und schwierigsten Verhältnissen einen staunenswerten Erfolg auch gegen viele Sachverständige in seinem eigenen Lande errungen. Freilich, Abessinien hat es ihm allzu leicht gemacht, als daß die Rose des Reges, entgegen dem Rat der europäischen militärischen Berater, an Stelle der natürlichen Kleinkriegsaktik zu geschlossenen Massenangriffen gegen die italienischen Stellungen verleiten ließ. Den im Feuer überlegener Waffen zusammenbrechenden Angriffen der Abessinier folgten dann die Gegenstöße der Italiener, die in wenigen Wochen den völligen Zusammenbruch aller Heere des Reges zur Folge hatten. Den letzten schweren militärischen Fehler beging Haile Selassie selbst, als er am Aschangiser mit seinen Gardes einen letzten verzweifelten Angriff auf die in den Schlachten in der Endlosen siegreichen Soldaten Babogios eröffnete. Von diesem Augenblick an gab es kein Halten mehr. Die Italiener brauchten nur noch vorzurücken. Babogios fiel das Hauptquartier des Reges in die Hände des Siegers, und nicht einmal an den günstigsten Stellen des weiteren Weges nach Addis Abeba dachten die Abessinier noch an Widerstand. Der moralische Zusammenbruch der Krieger des östlichen Herrschers war um so vollkommen, weil sich überdies in ihrem Rücken unterworfenen Stämme anderer Rassen fortwährend empfingen, sich so für Jahrzehntelang erlitte Unbill rächtend.

Aber nicht nur aus ihrer militärischen Überlegenheit erfuhr sich der schnelle Endtag des Italienern. Größer noch ist die politische Leistung, die der Faschismus gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und seine politischen Gegner gleichzeitig zu vollbringen hatte. Als Mussolini den afrikanischen Feldzug begann, wußte er, daß es ein Kampf auf Leben und Tod auch für sein Regime sein werde. Aber der „großen Proletarierin“ unter den Völkern blieb nach faschistischer Überzeugung keine andere Wahl, wenn sie nicht innerhalb ihrer rohstoffarmen Grenzen verkummen wollte. Italiens wirtschaftliche Lage war nicht gut, seine Finanzen verschlechterten sich von Jahr zu Jahr. Angesichts solcher Zustandsausichten entschloß sich der Duce, anstatt seine Streitkräfte langsam im Kampf mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten dahinschwinden zu sehen, lieber alles auf eine Karte zu setzen. Abessinien war die letzte Chance, um den Traum von der Wiederbelebung des römischen Imperiums in neuer Form zu erfüllen. Dagegen mußte es sich zeigen, ob es dem Faschismus gelungen war, aus den Italienern eine Nation